

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehme in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 79.

Mittwoch, den 30. September 1896.

6. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Da mit dem 1. Oktober d. J. das 4. Quartal beginnt, so erlauben wir uns die Bitte, möglichst früh auf den Allgemeinen Anzeiger abonnieren zu wollen. Bestellungen werden jederzeit in unserer Expedition und von den Zeitungsboten gern entgegen genommen. Mit aller Hochachtung
Verleg. und Red. des „Allgem. Anzeigers.“

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig, den 30. Sept. 1896.

Bretinig. Vom 1. Oktober d. J. ab wird die hiesige Post erst von 8 Uhr früh geöffnet.

Bretinig. Am Sonntag feierte der sächsische Militärverein in Gasthause zum „Deutschen Hause“ sein Sommerfest und zwar in der Weise, daß nachmittags Schießerei stattfand. Namentlich während der letzten gewährt man ein fröhliches und großen Beifall und Begeisterung die von Herrn Zeller in gewandter Sprache auf H. Majestäten den Kaiser und sowie auf den Vereinsvorsitzenden Herrn Hempel ausgebrachten Toaste.

Hauswalde. Am Sonntag hielt unser Turnverein im Gasthof zum „Löwen“ sein Sommerabturnen verbunden mit Schauturnen. Nach einem Umzuge von Hartmanns Hofe aus nach dem Turnplatz entfaltete sich daselbst alsbald ein recht turnerisches und Treiben. Die Vorführungen der Mädchen erregten großes Interesse, aber auch das Vereinsturnen Zeugnis davon ab, daß in diesem Jahre geturnt worden war. Im Mittelpunkt des Festes stand der in der 9. Stunde vorgenommene Turnkampf. Die Turnspiele wurden ausgeführt und vom Turnwart Herrn Lehmann geleitete Turnreigen. Den Höhepunkt des Festes bildete ein recht fröhlicher

Großröhrsdorf. Dieser Tage verstarb hier selbst die zwei ältesten Bewohner des Ortes: Frau verw. Gottbold Schöne geb. Kämmerer Karl Mitsche. Die Beiden standen 86. Lebensjahre.

Hauswalde. (Schwurgerichts-Verhandlung) Wiederum das Verbrechen der Brandstiftung betraf die nachfolgende Anklage gegen den im Jahre 1868 zu Pulsnitz geborenen, wegen Verhülfe zum Diebstahl und Körperverletzung bestraften Handarbeiter Karl Hermann Schäfer. Der seit mehreren Jahren kinderlos verheiratete Ankläger lebte mit seiner Ehefrau in Unfrieden. In seiner Sachvorstellung will er fast gesamten Verdienst zur Wirtschaft herbeibringen, während er niemals erfahren will, was seine Frau mit ihrem Verdienste als Fabrikarbeiterin und mit ihrer Wirtschaft mache. Am 20. Juli d. J. wurde Montag, machte der Angeklagte eine Fahrt zum Besuche der Ausstellung in Dresden, trieb sich nach seiner Rückkehr Pulsnitz am folgenden Tage auf dem Markte umher, fand, in später Stunde eine Kneipe, das von ihm und seiner Frau lange angelegte bewohnte Haus verschlossen

und legte sich in einer leeren Marktbude zum Schlafen nieder. Die Kühle der Nacht ermunterte ihn jedoch sehr bald; er stand auf und ging nach Dhorn, dem Wohnorte seiner Schwiegereltern, bei welchen er seine Frau vermutet haben will. Den Ort betrat er in der eingeständenen Absicht, „das erste beste Haus anzuzünden“, „aus Aerger über seine Frau, weil diese ihn (zu ungewisser Stunde) nicht erwartete und ins Haus eingelassen hatte“. Beim Wirtschaftsbefitzer Brückner, den er kannte und mit dem er nicht im geringsten verfeindet, bog er von der Straße ab, ging an der Hinterseite der beiden zusammenhängenden, strohgedeckten Gebäude, verriechte angeblich zunächst eine Notdurft, zündete dann seinen Zigarrenstummel an und warf das noch brennende Streichholzchen auf das niedere Dach des eingebauten Schweinestalles in der rucklosen Absicht, das Gebötte Brückners niederzubrennen. Sofort züngelten auch die Flammen empor und bei deren Anblick soll ihn, wie er heute glaubhaft versichert, die That gereut haben. Sein Versuch, die Flammen mit den Händen auszuschlagen, mißglückte. Eilenden Schrittes lief er zurück nach Pulsnitz, wechselte mit einem, ihm kurz vor der Stadt begegnenden Musiker einige gleichgültige Worte, vernahm weitergehend dessen Feuerzeichen (der Mann bemerkte eben das aufgehende Feuer), weckte den städtischen Feuerwehrgesellen, half die Pferde an die Spritze spannen, fuhr auf der Spritze mit hinaus an die Brandstelle und beteiligte sich beim Löschen. Bereits am nächsten Tage wurde der Angeklagte vom Stadtwachmeister ins Verhör genommen, wobei er nach anfänglichem Leugnen ein Geständnis ablegte. Der Kalamitose Brückner hatte keine Ahnung, wie und durch wen das Feuer entstanden war. Um es nicht zu verschlafen, weil seine 13-jährige Tochter am nächsten Morgen in die sächsische Schweiz reisen wollte, war er unten in der Stube geblieben; er erwachte, mit Sorgen schlafend, über ein knisterndes Geräusch, sah, aus der Stube tretend, zu seinem Entsetzen das Dach des Schweinestalles über und über brennen und weckte sofort seine im oberen Stock schlafende Familie, welche nicht Zeit hatte, sich anzukleiden, vielmehr ins Freie flüchten mußte. Bei dem raschen Umfassen der Flammen vermochte der nicht versicherte Kalamitose nur 2 Kühe, 2 Schweine, ein Kanapee und eine Kommode zu retten; seine übrige Habe, darunter ein drittes Schwein und fünf Hühner, verbrannte mit. Sein Mobiliarverlust beläuft sich auf gegen tausend Thaler, während die Landesbrandkasse einen Schaden von 2500 Mark zu vergüten hatte. Mit Thränen in den Augen bekennt heute der Angeklagte, er habe seine That schon tausendmal bitter bereut und sein Gewissen habe ihn schon so manche Nacht nicht schlafen lassen. Gemäß dem Wahrsprüche der Geschworenen wurde der Angeklagte zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, unter Anrechnung eines Monats Untersuchungshaft, und fünfjährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt. Zu Gunsten des Angeklagten kam die gezeigte tiefe Reue desselben in Betracht. — Als Obmann der Geschworenen fungierte Fabrikbesitzer Stadtrat Weigang Haugen. (P. N.) — In einem Steinbruche in der Nähe von Bischofs werda verunglückte vergangene Woche der 19 Jahre alte Steinpeller Friedrich Ernst Klemmer dadurch, daß er bei der

Entladung eines Kippwagens ab- und mit dem Kopf auf scharfe Steine stürzte, wodurch er einen schweren Bruch des Schädels erlitt. Er starb einige Stunden nach dem Sturze. — Von seinem Bestellgange aus verschwunden war vor einigen Tagen ein beim Postamt zu Königsbrück angestellter gewesener Landbrieftreger. Jetzt ist der Mann im Walde erhängt aufgegefunden worden. Ob Unterschleife vorliegen, konnte noch nicht ermittelt werden. — Am 26. August d. J. entfloß der in der Bezirksanstalt Jesau als Häusling untergebrachte Schneider F. J. Günther aus Königsbrück aus derselben und um nicht wieder in die Anstalt zurückgebracht zu werden und um in einer anderen Anstalt Unterkunft zu finden, zündete er bei Moaschütz eine an der Bauzner-Kamenzer Chaussee stehende Strohscheune an. Gemäß dem Wahrsprüche der Geschworenen wurde Günther zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus kostenpflichtig verurteilt. Der Angeklagte sprach sich in der betr. Hauptverhandlung dahin aus, er habe die Brandstiftung nur begangen, um aus der Arbeitsanstalt herauszukommen. — Am Sonntag abends 8 Uhr erfolgte in Dresden der feierliche Schluß der Ausstellung des Sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes, deren Besuch im Laufe des Tages auf 40,000 Personen geschätzt ward. Am 8. Oktober findet die Lotterie statt, zu welcher 150,000 Lose angefertigt worden sind. — Vom Raubmörder Kögler bringt schon wieder eine Mitteilung in die Öffentlichkeit. Danach soll die vorläufige Entscheidung über die Nichtigkeitsbeschwerde, welche vom Verteidiger Kögler's, Dr. Thyll, gegen das in der Schwurgerichtsverhandlung erlassene Urteil eingebracht worden war, bereits gefällt worden sein. Es verlautet, daß der Nichtigkeitsbeschwerde insofern stattgegeben wurde, als vom Kassationshofe für die nächste Zeit ein Gerichtstag in Wien angelegt wurde, bei dem die definitive Entscheidung über das von der Verteidigung gestellte Ansuchen nach Wiederaufnahme der Verhandlung getroffen werden wird. Kögler wurde am Mittwoch vormittag dem L.-G.-R. Pirbas, dem Vorsitzenden in der Verhandlung gegen Kögler, vorgeführt und dürfte demselben von dem Inhalte der herabgelangten Entscheidung Mitteilung gemacht worden sein. — Im Anschluß an die obige Meldung bezüglich des Raubmörders Kögler wird im weiteren berichtet, daß die Verhandlung über die Nichtigkeitsbeschwerde des vom Reichsberger Kreisgerichte zum Tode verurteilten Raubmörders Kögler am 31. Oktober vor dem Kassationshofe stattfindet. — Eine sonderbare Vereinigung, ein „Großvater-Klub“, besteht in Lichtenstein. Nach altem Herkommen können nur Groß- und Urgroßväter aufgenommen werden. Vor einigen Tagen begingen die alten Herren der Stadt das 31. Stiftungsfest ihres Vereins. — In Naumann's Gasthof in Leutewitz übernachteten sogenannte „fahrende Leute“, welche neben Affen, Dromedaren u. auch einen Bären mitführten. Dieser war gut verwahrt im Menageriewagen untergebracht. Frühzeitig war auf einmal wie ein Lauffeuer das Ge-

richt verbreitet: „Der Bär ist ausgebrochen und verschwunden.“ Sieht da auch ein Besucher morgens zum Fenster hinaus und erblickt in einem Bohnenbeete eine braune Gestalt, die sich sichtlich bewegt. Nun aber eilte alles herbei, bewaffnet mit allerhand Stich- und Hieb- und Wurf- und Meißel- und Pfeil- und sonstigen unerschöpflichen zu machen. Sachte rückte die tapfere Schar in den Garten ein. Steinwürfe hagelten nur so auf den Pelz des armen Dulders, sobald sich aber das Ding regte — „wupp dich“ — stob alles wie Spreu auseinander. Erst als die eingangs erwähnten Bärenführer die Straße mit ihrer Karawane daherkamen und versicherten, ihren Pelz in Gewahrjam zu haben, ging man etwas beherrzter dem Dinge zu Leibe. Und was war es? — Ein aufgespannter Regenschirm von brauner Farbe, der sich im Winde bewegt hatte, war die unschuldige Ursache, welche zwei ganze Dörfer in Aufregung und Angst versetzt hatte. — Zwischen Adorf und Pad Elster überfuhr am Montag nachmittags gegen 3 Uhr ein Personenzug der Linie Reichenbach-Eger einen 64jährigen Bahnwärter Namens Adler. Derselbe wurde schwerverletzt aufgehoben und in seine Wohnung überführt, wo bald darauf der Tod eintrat.

Bericht

über die Gemeinderatsitzung zu Bretinig am 25. September 1896.
Anwesend waren 11 Mitglieder. Eröffnet wurde die Sitzung abends 8 Uhr durch den Gemeindevorstand.
1. Als Vertrauensmann für die land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft wird für die nächste Periode wieder Herr Adolf Pögel und zu dessen Stellvertreter Herr Friedrich Kunath gewählt.
2. Für eine hier unterstützungsberechtigte und in einer Landesverforgungsanstalt untergebrachte Witwe übernimmt die Ortsarmenkasse die Verpflegungskosten.
3. Von der, der Gemeinde zuerkannten Unterstützung für Wegebau wird Mitteilung gemacht.
4. Für den Brandkalamitosen Brückner in Dhorn soll durch den Ortsdiener eine Sammlung ausgeführt werden.
5. Bezüglich Besserung eines Zugangsweges ist bindende Erklärung der Interessenten abzuwarten.
6. Nur bedingungsweise wird die Zuschüttung einer Wassergrube hinausgeschoben.
7. In die Steuer-Einschätzungskommission werden für 1897 und 1898 aus der Mitte des Gemeinderats die beiden Gemeindevorstände Friedrich Kunath und Robert Gebler gewählt.
8. Die schadhafte Ufermauer bei Nr. 136 soll ausgebessert und mit einer dauerhaften Barriere versehen werden.
9. Der unbrauchbar gewordene Steinmehlkasten soll durch einen neuen, zweckmäßigeren ersetzt werden.